



155 Jahre
Schule Hadlikon



Schulhauseinweihung Hadlikon
1./2. September 1984

Festschrift
zur
Schulhauseinweihung 1984



Zum Geleit

«Lasset uns am Alten, wenn es gut ist, halten,
doch auf diesem Grund, Neues wirken jede Stund.»

Gottfried Keller

Liebe Schulfreunde, liebe Hadliker

Mit grosser Zufriedenheit und Genugtuung dürfen wir einen gelungenen Bau einweihen. Ungetrübte Freude erfüllt uns, dass der Um- und Neubau ohne grössere Unfälle realisiert werden konnte, Genugtuung auch, weil die Hadliker Lehrer und Schüler ihre Tätigkeit in gefreuten Schulzimmern ausüben können.

Aber auch der Hadliker Bevölkerung wird mit dem schönen Mehrzweckraum die Möglichkeit geboten, neue Kontakte zu knüpfen, Alteingesessene und Neuzugezogene einander näher zu bringen.

In der neuen Turnhalle werden nebst den Schülern auch die Vereine ausgleichende körperliche Betätigung ausüben können.

So kann dieser Bau vielen Schule sein. Schule, die Bildungsgrundlagen auf den Lebensweg gibt, neue Freundschaften finden lässt, kulturelles Schaffen ermöglicht und verbreitet, Schule auch, die den Durchhaltewillen bei sportlichen Leistungen stärkt.

Wenn es uns gelingt, diese Möglichkeiten zu nutzen, wird die Schulanlage Hadlikon ein Ort sein, der echter menschlicher Entfaltung dient.

Meine besten Wünsche begleiten Lehrende und Lernende. Mögen die Stunden im Hadliker Schulhaus in froher Erinnerung bleiben!

Robert Knecht
Präsident der Primarschulpflege

Bericht der Baukommission

Der Grundstein für die Schulhauserweiterung wurde bereits mit der Erstellung des bisherigen Schulhauses 1960/61 gelegt; wurden doch damals einerseits ein Gebäudekonzept gewählt, das es zulies, mit Übernahme der gleichen Architektur die jetzige Erweiterung zu ermöglichen und andererseits auch die nötigen Landreserven sichergestellt.

Die baugeschichtliche Entwicklung der Erweiterung lässt sich mit den nachfolgenden Stichdaten erklären.

1981

- 6. März Beschluss der Schulpflege, die Schulanlage in Hadlikon zu erweitern
- 15. Mai Wahl der Baukommissionsmitglieder
- 25. Mai 1. Baukommissionssitzung
- 26. Juni Eingabe des Raumprogrammes an die Erziehungsdirektion

- 2. Juli Wahl der Architektengemeinschaft K. Habegger, Winterthur und H.U. Illi, Hinwil
- 4. Dez. Vorprojekt wird durch die Schulpflege genehmigt

1982

- 19. Jan. Gemeindeversammlung bewilligt den Projektierungskredit
- 3. Febr. Regierungsrat genehmigt das Raumprogramm
- 2. Juni Genehmigung des Detailprojektes durch die Schulpflege
- 29. Juni Gemeindeversammlung genehmigt das Detailprojekt und bewilligt den Ausführungskredit von Fr. 4 730 000 einstimmig
- 4./5. Sept. Hadliker Dorffest
- 20. Okt. Erteilung der Baubewilligung
- 8. Dez. Regierungsrat genehmigt das Projekt
- 13. Dez. Gemeindeversammlung bewilligt einen Zusatzkredit von Fr. 70 000 für den Einbau einer automatischen Kohleheizung



1983

22. Febr. Spatenstich
7. Okt. Aufrichtefeier

1984

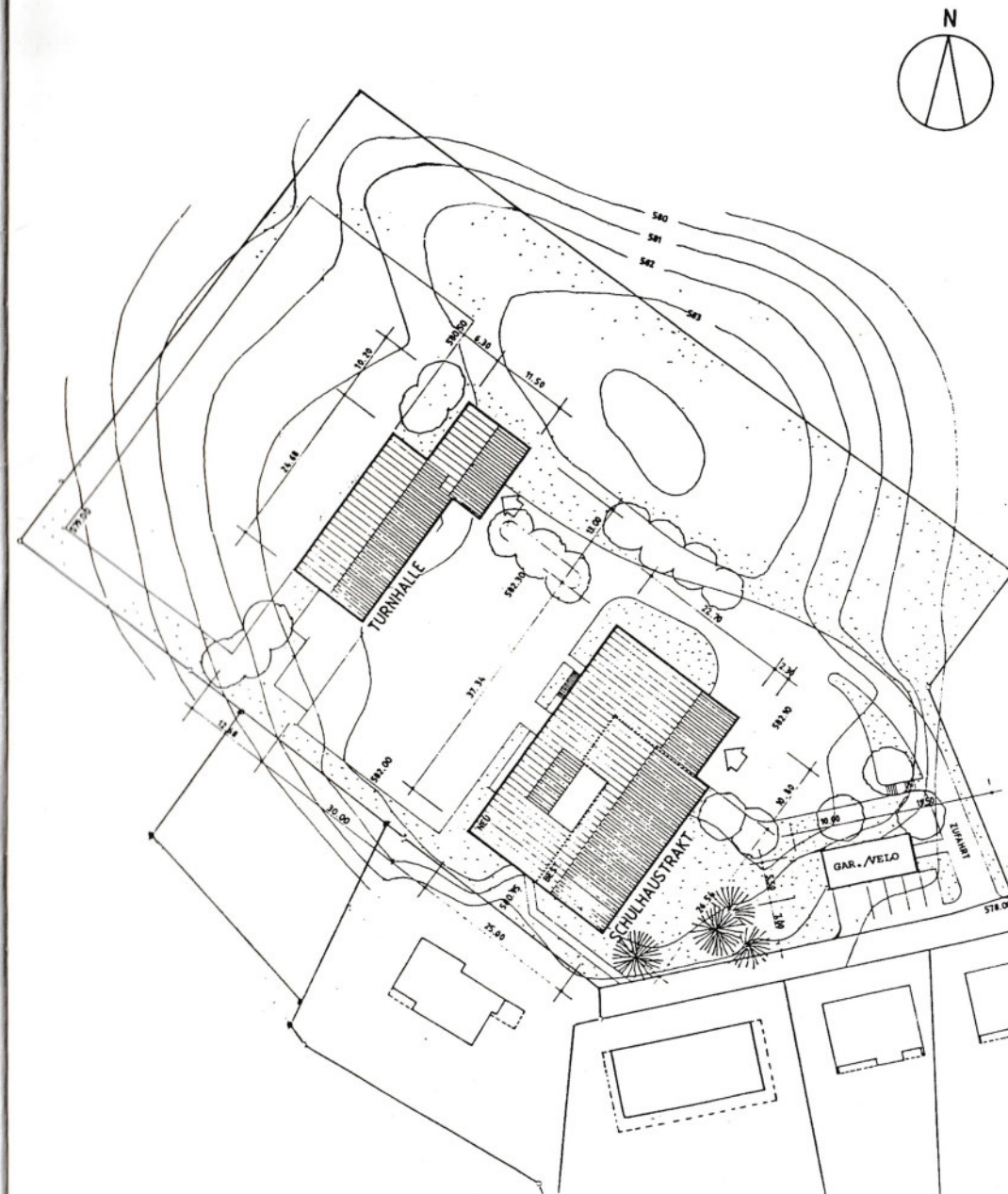
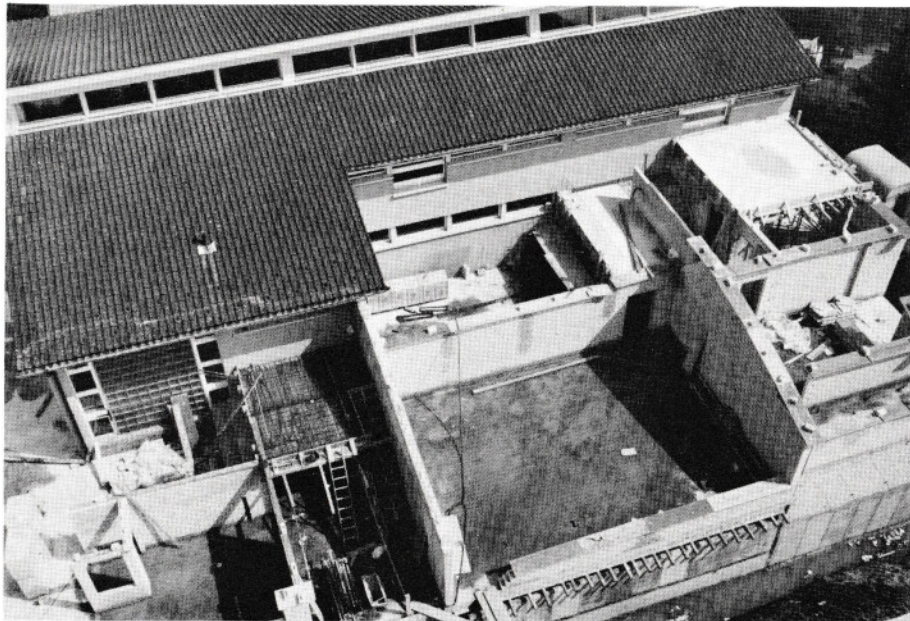
7. Jan. Bezug der ersten Räume (Nähschulzimmer, Lehrerzimmer und Bibliothek)
24. April Beginn des neuen Schuljahres in den neuen und sanierten Klassenzimmern und gleichzeitige Eröffnung der 6. Lehrstelle
30. Mai Bezug der Turnhalle

Die erweiterte Schulanlage konnte termingerecht bezogen werden. Erfreulich ist auch, dass während der Erstellung dieses Bauwerkes keine nennenswerten Unfälle zu beklagen waren.

Die Baukommission dankt der Architektengemeinschaft und den Unternehmern für die gute Zusammenarbeit. Ein ganz spezieller Dank gebührt den Nachbarn des Schulhauses, haben sie doch durch Inkaufnahme bedeutender Lärm- und Schmutzimmisionen ebenfalls ihren Anteil geleistet.

Gerne hoffen wir, dass die schönen Schulräume dazu beitragen, ein angenehmes Klima zu schaffen, in dem sich Schüler und Lehrer wohl fühlen.

Kurt Augustin
Präsident der Baukommission



Bericht des Architekten

Situation

Das realisierte Raumprogramm wurde in die Gruppen «Schule» und «Turnen» aufgeteilt. Die Gruppe «Schule», d.h. die Räume, die eine enge betriebliche Verbindung und Verflechtung mit dem täglichen Unterricht erfordern, ist dem bestehenden Schultrakt zugeordnet. Die Raumgruppe «Turnen» ist freigestellt. Zwischen beiden Trakten liegt der neue Turnplatz mit dem Normalmass 26/40 ml samt Gerätegruben, westlich vor der Turnhalle, dem natürlichen Terrainverlauf angepasst, die Spielwiese mit einer Grösse von 30/60 ml. Ein neuer stufenloser Zugang, der auch als Zufahrtsstrasse für Zubringer dient, erschliesst die Anlage von der Schulhausstrasse her. An dieser liegen auch die Parkplätze, Velostand und Garagen. Mit der sinnvollen Platzierung wurde eine harmonische Eingliederung in die Terrainverhältnisse angestrebt, vor allem wurde versucht, die kleine Geländekuppe im nördlichen Teil des Grundstückes zu erhalten.

Organisation

Das alte, zu kleine Lehrerzimmer ist mit der Eingangshalle zusammengelegt worden, sodass ein normales Klassenzimmer entstand. Vom übergrossen Südzimmer im Parterre ist ein Gruppenraum abgetrennt, und im Obergeschoss ist das Korridorende als Musikzimmer umfunktioniert worden. Auf diese Weise entstanden im Erdgeschoss und Obergeschoss je 3 normale Klassenzimmer à 70 m², sowie 2 Nebenräume. Die WC-Anlagen wurden mit dem Einbau eines Invaliden-WC ergänzt. Das alte Schulhaus ist auf zwei Seiten angebaut und durch folgende Räume erweitert worden:

An der nördlichen Giebelseite im Erdgeschoss durch die neue Eingangspartie mit überdeckter Pausenhalle im Foyer und

einem Mehrzwecksaal mit Podium, im Obergeschoss mit Bibliothek und Lehrerzimmer.

Westlich, längs des bestehenden Korridors, sind die Nebenräume zum Mehrzwecksaal, wie Magazin und Office, sowie der Gartengeräteraum für den Abwart angeordnet. Auch das neue Nähschulzimmer schliesst unmittelbar am bestehenden Korridor an.

Die 4 1/2-Zimmer-Abwartwohnung, im Süden des Anbaues gelegen, hat einen separaten Zugang von der Schulhausstrasse her, sowie eine interne Verbindung zum Erdgeschoss des Schultraktes.

Unter dem Mehrzwecksaal und dem Foyer sind Schutzräume für 160 Personen platziert; die Unterkellerung von Magazin, Office und Nähschulzimmer ist als Schwingkeller ausgebaut.

Der nord- und westseitige Anbau des bestehenden Schultraktes ergab einerseits eine wesentliche Verminderung der Aussenhautfläche des Altbaues, andererseits auch eine minimale Aussenhautfläche des neuen Anbaues. Die enge organisatorische Verflechtung des Neubaus bringt somit auch willkommene Energieeinsparungen.

Im Untergeschoss des alten Schultraktes wurde die bestehende Heizzentrale neu erstellt. Die Ölfeuerungsanlage wurde entfernt und durch einen Kohleheizautomaten mit ca. 185 kW Leistung ersetzt.

Der Turnhallentrakt wurde ebenfalls so konzipiert, dass eine möglichst knappe Aussenhautfläche entstanden ist. Die Garderoben für Knaben und Mädchen wurden übereinander angeordnet, ebenso die WC-Anlagen. Die Turnhalle liegt ca. 2,70 m tiefer als der Turnplatz, auf der Höhe der Spielwiese. Auch hier wird sich die Eindeckung der turnplatzseitigen Fassade bis auf 1 m Höhe energiesparend auswirken.

Äussere Erscheinung

Die neuen Bauteile nehmen weitgehend Rücksicht auf die alte Bausubstanz. So wurde für alle Dächer die Neigung des

bestehenden Pultdaches übernommen. Die Dacheindeckung erfolgte mit dem gleichen Ziegeltyp. Auch sind bestehende architektonische Elemente verwendet und mit neuen Formen kombiniert worden. Farblich wurden keine neuen Wege gegangen.

Ausbau

Der bestehende Schultrakt wurde innen völlig renoviert. Die Zimmer wurden den neuen Ausbauanforderungen angepasst und erhielten u.a. neue Arbeitssimsen entlang den Fenstern, sowie eine neue, wirksamere und energiesparendere Beleuchtung.

Die Neubauten wurden ähnlich ausgebaut, so erhielten die Verkehrsflächen vor dem Mehrzweckraum einen Natursteinboden und verputzte Wände, jedoch schallabsorbierende Holzdecken. Alle Fenster sind mit 3-fachem Isolierglas und Gummidich-

tungen ausgerüstet. Die Dachflächen wurden mit 12 cm starken Matten isoliert, die Wände mit 8 cm starken Isolierplatten, so dass für die Neubauteile ein k-Wert von durchschnittlich ca. 0,5 erreicht wurde. Der Ausbau der Räume für die Schule, wie auch für den Abwart erfolgte mit dem heute üblichen Standard.

Ich danke allen beteiligten Arbeitern, Handwerkern, Unternehmern und Ingenieuren für ihren Einsatz und ihre sorgfältige Arbeit, sowie der Baukommission und der Schulpflege für die konstruktive Zusammenarbeit. Speziell danken möchte ich dem örtlichen Bauleiter, Herrn H.U. Illi für seine wertvolle Mithilfe und seinen unermüdlichen Einsatz bei der Realisation der nicht einfachen Aufgabe.

Ich hoffe, dass die nun fertiggestellte Anlage ihren Zweck in reichem Masse erfüllen kann.

Kurt Habegger, Arch. SIA



Die Schule Hadlikon

Werner Ehrensperger

Die Schulgeschichte im Kanton Zürich kann in zwei Epochen eingeteilt werden: die erste, bis zur Einführung des Schulgesetzes im Jahre 1832, wollen wir die «alte Schule» nennen, die zweite, von 1832 bis zur Gegenwart, die «neue Schule».

Die Gründung der eigenen Schule in Hadlikon im Jahre 1829 – wir feiern dieses Jahr also ihren 155. Geburtstag – fiel zeitlich beinahe mit dem grossen Wechsel in der Schulgeschichte zusammen. Das bedeutet, dass zur Zeit der alten Schule alle Hadliker Schüler in Hinwil unterrichtet wurden. Aus diesem Grunde wollen wir denn auch den geschichtlichen Überblick über das Werden unserer Schule in der Vergangenheit der Dorfschule Hinwil beginnen lassen.

Die alte Schule

Die Schule in Hinwil entstand unmittelbar nach der Reformation, also ca. 1520. Konnte bis dahin nur ein ganz kleiner Teil des Volkes lesen, so wurden jetzt die Pfarrer angewiesen, Schulen zu gründen, um allen Christen zu ermöglichen, selber die Bibel zu lesen. Eigentlich wäre es Aufgabe der Pfarrherren gewesen, Unterricht zu erteilen, doch war dies in weitläufigen Gemeinden kaum möglich, so dass diese Aufgabe Gehilfen, Schulmeister genannt, übertragen wurde. Diese brauchten jedoch keine Berufslehre zu machen und übten ihre Lehrtätigkeit neben oder gar während ihrer eigentlichen Berufsarbeit aus. Etwas Kenntnisse in Lesen und Singen, wenn's gut ging auch im Schreiben und Rechnen und ein guter Charakter waren die Voraussetzungen für einen Schulmeister.

Dass die Schule in jenen Zeiten noch kein so grosses Ansehen genoss, beweist der Umstand, dass über 150 Jahre kein eigenes

Schullokal vorhanden war und der Unterricht in der vom jeweiligen Lehrer zur Verfügung gestellten Wohnstube stattfand. Da kaum eine zweite Stube heizbar war und der Schulmeister ja auch Angehörige hatte, hielten sich diese wohl oder übel im gleichen Raum auf. Während kleinere Kinder mit Spielen und Plaudern den Unterricht wohl eher störten, wurden Frau und ältere Kinder ab und zu als Lehrgehilfen eingesetzt, so dass der Lehrer vorne noch seinem angestammten Handwerk nachgehen und zum Beispiel spinnen oder weben konnte. Vom Schullohn allein konnte er sowieso kaum leben.

Erst im Jahr 1679 – die ganze Gemeinde zählte damals ca. 900 Einwohner – schien das Bedürfnis nach einem eigenen Schulraum ausgewiesen, denn im Protokoll der Kirchenpflege ist zu lesen: «Es war der Stillstand versammelt wegen einer Schule, da sich bei der Kirche Gelegenheit eines halben Häusleins und Platz dazu eingestellt. Bis jetzt hatte man kein Schulhaus, nur bald da, bald dort wurde in einem unkommlichen Winkel Schule gehalten. Auch könnten alte Leute, denen in der Kirche übel wird, dorthin gehen und ausruhen.»

Das neue Schulhaus war nicht etwa unbestritten, denn im gleichen Protokoll liest man weiter: «... Die eint wollten es für eine unnötige Neuerung ausgeben, wollten es beim Alten bleiben lassen, seige schon lang Schul gehalten worden, wann der Schulmeister sin Stuben nit wolle witer geben, finde man wohl einen andern, der es gern thuge.»

Ein eigenes Schulhaus

Nachdem sich auch noch der Statthalter als Gerichtsherr dafür ausgesprochen hatte, wurde im Jahre 1680 das erste

Schulhaus in Hinwil (an der Bachtelstrasse) erworben. Aus der Kirchenrechnung des gleichen Jahres errechnet man Totalkosten von 334 $\frac{1}{2}$ Gulden. Im Keller und später im Estrich war das Gemeindegefängnis untergebracht. Über 130 Jahre hielt das Schulhaus ohne grössere Reparaturen stand. Erst im Jahre 1814 wurde es renoviert und durch einen Erziehungsratsbeschluss von der Schulgemeinde Hinwil übernommen.

Wegen der ständig wachsenden Schülerzahl genügte der Raum nicht mehr, so dass sich mit der Zeit ein Neubau aufdrängte. Am 17. Mai 1852 wurde das heutige alte Dorfschulhaus (an der Dürntnerstrasse) mit zwei Schulzimmern und zwei Lehrerwohnungen eingeweiht.

Beten, Lesen und – gegen Aufpreis – auch Schreiben

Die wenigen Lehrmittel, die es gab, waren sehr einfach gestaltet und genügten während Generationen. Das erste Lesebüchlein war das «Namenbüchli», das auf wenigen Seiten das ABC sowie einige Wörter und kleine Gebete zum Lesenlernen enthielt. In der zweiten Klasse ging man zum «Lehrmeister» über, einem Buch mit 150 religiösen Fragen und Antworten, sowie zum «Waserbüchlein», einer nach dem Verfasser benannten Sammlung von Psalmen, Sprüchen und Liedern. Die Schüler der dritten Klasse lernten aus der «Zeugnuss», dem alten Katechismus. In der vierten und fünften Klasse las man in den Psalmen und im Testament. Daneben fanden natürlich auch Übungen im Rechnen statt. Im Schreiben wurden nur diejenigen unterrichtet, die es ausdrücklich verlangten und dann in der Regel auch mehr Schullohn zu bezahlen hatten. Einem Knaben in Wernetshausen, der um 1760 habe schreiben lernen wollen, soll der Lehrer allerdings geantwortet haben: «Für was willst du schreiben, dein Vater hat ja keine Kapitalbriefe, für die du Quittungen zu schreiben bekämst.»

Kurz abgefaßtes

und

verbessertes

Namen-Büchlein,

der lieben Jugend

zu Dienst.



Zürich, in Zieglerischer Druckerei, 1766.

Titelblatt des ersten Lesebüchleins

Pflug und Mistgabel statt Schule

Die Schule wurde einerseits in Sommer- und Winterschule aufgeteilt. Im Sommer wurde an zwei bis drei Halbtagen Schule gehalten, im Winter täglich. Andererseits unterschied man die «kleine» oder «Alltagsschule» und die «grosse» oder «Repetirschule». Daneben gab es schon sehr lange die «Singschulen», die meistens zwischen den beiden Gottesdiensten gehalten wurden. In den «Nachtschulen» an Samstag- und Sonntagabenden hatten die Erwachsenen Gelegenheit, ihre Kenntnisse – meistens allerdings nur im Singen – aufzufrischen. Das anschliessende Beisammensein missfiel allerdings der Geistlichkeit, so dass sie 1778 diesen «Hauptanlass und Anleitung zum nächtlichen Schwermen» in erbauliche Lese- und Singübungen am harmloseren Sonntagmorgen umwandelte.

Nach dem Bericht des Pfarrers über die Sommerschule gab es sehr viele Absenzen. Oft sei nur die Hälfte dagewesen, besonders in Wernetshausen. Einzelne kamen gar nicht, und die Behörden waren machtlos. Manchmal seien viele Kinder erst dann in die Schule gelaufen, wenn man den Pfarrer habe kommen sehen. Verhältnismässig am besten sei die Ordnung im Gyrenbad gewesen.

Aber auch im Winter war der Schulbesuch alles andere als lückenlos, sicher auch zum Teil «wegen der wite des wegges und grösse des schnees». Jedenfalls lesen wir in einem Visitationsbericht aus dem Jahre 1678: «Die Schul ist diesen Winter zimlich schlecht besucht worden und der Schüler in dieser weitläufigen Gemeind nicht mehr als 46 gewesen, wird aber mit Gottes Hilf verbessert werden.»

Nicht nur die Hinwiler Behörden standen diesem schlechten Schulbesuch ziemlich

ratlos gegenüber; landauf, landab versuchte man, die Kinder zu regelmässigem Schulbesuch anzuhalten. Auf die älteren Kinder als brauchbare Arbeitskräfte daheim verzichtete der Vater eben nur ungern.

Wahrscheinlich ist jener Wermatswiler Bauer kaum ein Einzelfall, der mit der Schule hart ins Gericht fährt: «Das närrische Zeug (in der Schule) hätte meine Kinder bald alle verdorben! Der Karst, der Pflug, die Mistgabel sind die Bücher, die sie zu behandeln haben!»

Auch mit der Forderung seitens der Kirche, dass nur noch konfirmiert werden sollte, wer lesen konnte, wurde der Schulbesuch noch lange nicht obligatorisch.

Ob wohl hier der nebenstehende Aufruf des Erziehungsrates vom 1. Nov. 1799 – in seiner Eindringlichkeit kaum zu übertreffen und an alle Gemeinden des Kantons gerichtet – von Erfolg gekrönt war?

Albert Anker (1831 bis 1910): Die Dorfschule



Freiheit.

Gleichheit.

Der Erziehungsrath des Cantons Zürich an die Gemeinden dieses Cantons.

Liebe Mitbürger!

Die Zeit ist da, zu welcher die Winterschule wieder ihren Anfang nimmt. Wir möchten bey dieser Gelegenheit ein Wort der herzlichen Erinnerung zu Euch sprechen. Ihr seydt gewiss mit uns überzeugt, daß der Mensch nur dann wahrhaft glücklich seyn kann, wenn er in der Religion und in guten Kenntnissen aller Art immer größere Fortschritte macht, und daß er schon in seiner frühesten Jugend dazu den Grund legen muß. Es wird Euch also gewiss daran gelegen seyn, Eure Kinder, die Euch das liebste auf dieser Welt sind, mit Ernst und Eifer dazu anzuhalten, daß sie an Gottesfurcht und allem nützlichen zunehmen. Ihr werdet sie desnahen recht fleißig zur Schule schicken, wo sie gutes hören und lernen; Ihr werdet es Euch besonders bey unsrer gegenwärtigen Lage zur heiligen Pflicht machen, sie in einem so wichtigen Punkte nicht zu versäumen. Lasset Euch nicht dadurch blenden, daß Ihr vielleicht von ihnen einigen Vortheil davon ziehen könntet, wenn Ihr sie zu andern Geschäften brauchtet. Wahrlich, liebe Eltern! der Schaden, welcher für Eure Kinder daraus entstehen müßte, wäre unendlich viel größer, als der Nutzen, den Ihr davon ziehen könntet. Nicht nur würden Eure Kinder nichts neues lernen; sie würden auch das wieder verlernen, was sie vorher gelernt haben; ihre Sitten würden sich verschlimmern, und Ihr würdet nichts als Schande und Verdruss an ihnen erleben. Darum, theure Freunde! befolget unsern Rath; schicket Eure Kinder fleißig zur Schule; zeigt Achtung und Liebe gegen die Lehrer und präget sie auch Euern Kindern ein; folgt der Anordnung der Schulinspektoren, welche alles zum Wohl des Schulwesens und also zum Wohl Euere Kinder thun. Wenn Ihr diesen freundlichen Ermahnungen Gehör gebt, so wird der Segen Gottes über Euch und Euern Kindern ruhen, und alle vernünftigen Menschen werden Euch lieben und achten. Thut Ihr aber das Gegentheil, so habt Ihr es Euch selbst bezumessen, wenn die verdiente Ahndung Euch trifft.

Gruß und Bruderliebe!

Zürich den 1. November 1799.

Züßli, Vice-Präsident.
Prof. Bremi, Actuarius.

Besuche im Schuljahr 1846/47.

Josef Abegg Pfr.	Pingstfest	Juni 16
J. B. Abegg Pfr.	Regelmässige	" 30
Pfr. Abegg	Pingstfest	Juli 28.
Pfr. Abegg	Alltagsf.	Aug. 3.
Pfr. Abegg	Regelmässige	Aug. 11.
Pfr. Abegg	" "	" 20.
Besuchsflorenz besucht im Quartal	Regelmässige	Sept. 22.
P. Abegg Pfr.	Dingst.	Oct. 27.

Im Hadliker Visitationsbuch zählen wir im Schuljahr 1846/1847 13 Besuche von Pfarrer Abegg.

Die Schule unter kirchlicher Obhut

Seit der Aufnahme der Lehrtätigkeit in Hinwil übte die Kirche einen massgebenden Einfluss auf Lehrer und Schüler aus. Die Schulmeister wurden meistens in privatem Unterricht durch die Pfarrherren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. So berichtet Pfr. Gossweiler 1781 über eine Versammlung mit den Hinwiler Lehrern: «Nach der Kinderlehre hatte ich die 6 Schulmeister von Hinweil, Ringweil, Wernetshausen, Gyrenbad, Erlösen und Unterbach bei mir, durchging mit ihnen die Schulordnung, ermahnte sie zu Treue, Fleiss und Unparteilichkeit und gab Jedem 2 Büchli: 1. ein Gebetbüchli, woraus sie den Kindern vorbeten sollten und hinternach ein Verzeichnis der Psalmen, die sie selbige sollten auswendig lernen lassen, 2. die Grundsätze, von denen sie wöchentlich alle Morgen und Mittag ihnen einen Grundsatz vorlesen sollten. Weiter erinnerte ich sie: sie sollen ordentlich die 3 bestimmten Stunden die Schule aushalten; alle Versäumnis der Kinder mir alle 8-14 Tage anzeigen; keinen Tag ohne mein Vorwissen die Schule versäumen; bei der Strafe

nicht den Stecken, sondern die Ruthe gebrauchen, und nicht auf den Kopf schlagen; auf die Sittsamkeit und Reinlichkeit der Kinder sehen; fleissige Aufsicht über sie in der Kirche halten; dahin sehen, dass die Kinder im Lesen und Beten verständlich reden; sie während des Betens nicht schelten noch zusprechen. Sie versprachen, Allem geflissentlich nachzukommen.»

Wie sehr sich die Kirche um das Wohlergehen der Schule in Hinwil gekümmert hat (oder wie sehr sie es nötig gehabt hat), zeigt die Tatsache, dass Pfr. Gossweiler die Hinwiler Schulen im Winter 1781/82 nicht weniger als 67 mal besucht hat. Von seinen Visitationsberichten seien einige erwähnt: «Gyrenbad: Es schreiben Alle bis auf Einen. Sie lasen Matth. 7 und buchstabirten. Sie thaten beides so gut, dass man zufrieden sein konnte.»

«Erlösen: Wie zu Wernetshausen, so sagen auch hier noch die Kinder dem v nicht vau, sondern sprechen es u aus.»

«Hinweil: Schulmeister Nauer hat seine Vorschriften recht schön und fehlerloser

geschrieben. Besonders freut mich die bessere Orthographie.»

«Unterbach: Im Singen übertreffen sie alle andern Schulen.»

«Hinweil: Alle warnte ich vor ungereimter Aufführung auf dem Heimweg.»

«Hinweil: Kinder lernen noch laut und machen ein scheulich Geschrei, soll nach und nach abgeschafft werden.»

«Wernetshausen: Schreiben jetzt mehr, Eifer ziemlich erwacht. Da sie buchstabiren sollten, wollten Einige Gespött treiben.»

«Erlösen: Das v will ihnen nicht in den Kopf, die Eltern setzen sich mit Ernst dagegen.»

«Hinweil: Vor 8 Tagen kamen einige nicht in die Schule, sondern schlittelten und lachten den Lehrer aus, als er sie rief. Ich bestrafte sie heute und setzte sie abgesondert.»

«Wernetshausen: Von 70 (Schülern) nur 26 wegen Markt zu Wald und Kindblattern.»

«Ringwil: Besonders die Schneebeli-Knaben singen ziemlich gut alle Stimmen.»

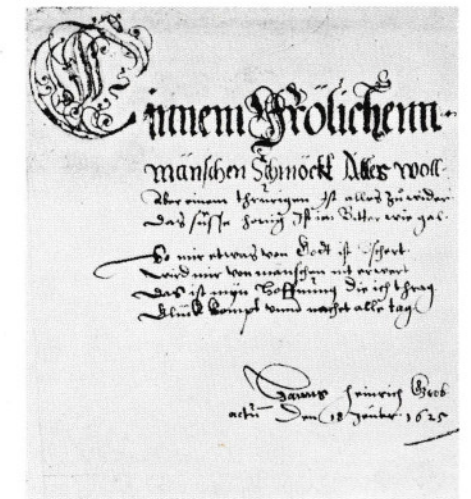
Die neue Schule

Die umfassende Reorganisation des alten Landschulwesens im Kt. Zürich war eine Folge der mit dem Ustertag von 1830 eingeleiteten liberalen Bewegung. Sie brachte im Jahre 1831 eine neue Kantonsverfassung und 1832 ein Schulgesetz, das folgende wesentliche Neuerungen vorsieht: Herauslösung aus der früheren Abhängigkeit von der Kirche, Einführung von Jahresklassen mit klar umschriebenen Lehrzielen und darauf abgestimmten Lehrmitteln, obligatorische Alltagschule für die ersten sechs Jahre, Repetierschule für das 7.-9. Schuljahr, Ernennung eigener, von der Kirche weitgehend unabhängiger Schulbehörden und Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Lehrer.

Eine der wichtigsten Neuerungen war die Eröffnung des Seminars in Küsnacht, an

dem fortan angehende Lehrer ausgebildet wurden. Alle bereits im Amte stehenden Lehrer hatten eine Prüfung abzulegen. Wie es um den Wissensstand dieser Schulmeister bestellt war, ersehen wir aus dem Resultat dieser Fähigkeitsprüfung: von 400 Lehrern mussten 75 kurzerhand abgesetzt werden. Einer behauptete, bei Sem-pach sei der Riese Goliath ums Leben gekommen, ein anderer erklärte, Basel liege am Schwarzen Meer, und einer nannte als die ersten drei Eidgenossen die Heiligen Drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar!

Probeschrift eines Schulmeisters von 1625: «Einnem Frölichenn mänschen Schmöckt Alles woll – aber einem thrurigen ist alles zuwider. Das süsse honig ist im Bitter wie gal. (...)»





Flugaufnahme von Hadlikon; zwischen 1935 und 1950 veränderte sich das Dorfbild kaum.

Aus den Anfängen der Schule Hadlikon

Nachdem die Einwohner- und damit auch die Schülerzahlen im Laufe der Zeit ständig angewachsen waren, konnte die Schule im Dorf nicht mehr alle Schüler der ganzen Gemeinde aufnehmen, so dass die Aussenwachten begannen, eigene Schulen zu gründen. Nach Ringwil (Beginn des Unterrichtes 1708, eigenes Schulhaus 1815), Wernetshausen (1717, 1832/33), Girenbad (1735, 1869), Unterbach (1750, 1849) und Bossikon (1763, 1863/64) kam Hadlikon als zweitletzte der Wachten im Jahre 1829 zu einer eigenen Schule (Unterholz: 1842, 1845).

Bis dahin hatten die Hadliker Buben und Mädchen den staubigen Weg über den Breitacker nach Hinwil zurückzulegen. Da die Zahl der Schulpflichtigen an der Dorfschule die Zahl 170 (!) erreichte, wurde der Zustand unerträglich, so dass Pfr. Abegg sich 1828 in einem Klageschreiben an den Schulinspektor wendet: «...Seit 2 Jahren mussten diese 170 Schüler in 2 Klassen geteilt werden, von denen die eine vor-, die andere nachmittags zur Schule zu

kommen hatte. Allein damit ist nicht geholfen. Die Schulzeit ist zu wenig und die Hausväter sind unzufrieden, dass die Kinder für einen ganzen Schullohn nur die halbe Zeit können beschult werden...» Pfr. Abegg schlägt dann die Einberufung einer Kommission vor, um nicht allein entscheiden zu müssen. Die Wacht Hadlikon mit den Weilern Loch und Breitacker muss von Hinwil losgetrennt werden. Da der Lehrer durch den Wegfall von Schülern einen Teil seines Lohnes verliert, wird die Sache natürlich recht delikant, und Pfr. Abegg fährt weiter: «...Das sind gefährliche Klippen, die ich nach meiner Stellung als Ortspfarrer nicht weiter ersteigen helfen kann, da bereits die Hausväter von Hinwil, Hadlikon und Unterholz, vom Loch und Breitacker mich verdächtigen, die eine oder andere Partei besonders zu begünstigen. Darum ist es hohe Zeit, mich zurückzuziehen und die Leitung dieser wichtigen Angelegenheit Ihnen, Herr Schulinspektor, zu übergeben...»

Das Drängen nützte. Die speziell eingesetzte Kommission tagte, und die Gründung der Schule Hadlikon war perfekt.

Dorfplatz 1912



*Ausspruch des hochlöblichen Erziehungs-
Rathes des Cantons Zürichs über die
Schulangelegenheit der Schulgemeinde
Hinwil*

Titel der Abschrift der erziehungsrätlichen Gründungsurkunde der Schule Hadlikon im Protokollbuch der Schulgemeinde Hadlikon

Das erziehungsrätliche Dokument vom 25. Nov. 1828 sei wegen seiner Wichtigkeit in voller Länge (ausser den für Hadlikon unwesentlichen Punkten 5 und 6) wiedergegeben:

«Ausspruch des hochlöblichen Erziehungs Rathes des Cantons Zürichs über die Schulangelegenheit der Schulgemeinde Hinwil:

Die zur Untersuchung der Schulangelegenheiten der Gemeinde Hinwil verordnete Commission erstattet ihren Bericht; da es sich nun aus demselben ergibt, dass entweder für diese aus 170 Alltagsschülern bestehende Schule ein ganz neues Schulhaus erbaut und eine Succesivschule errichte oder ein Theil der Schulgemeinde abtrennt und für denselben eine neue Schule angeordnet werden muss, dass aber das erstere theils wegen anderen Gründen nicht thunlich und eine Trennung der Schulgemeinde vorzuziehen ist, so wird von dem Erziehungs Rath beschlossen:

1. Die Gemeinde Hadlikon, mit Ausnahme von Unterbreitacker und Loch, denen ihr bisheriges Schulrecht gesichert bleibt, wird von der Schule Hinwil gänzlich abgetrennt und als eigene Schulgemeinde anerkannt.

2. Die neue Schulgemeinde Hadlikon ist bei ihrem Anerbieten behaftet. Demzu-

folge soll dieselbe an einem schicklichen Platz ein angemessenes, auch in seinen Dimensionen auf Vermehrung der gegenwärtigen Schülerzahl berechnetes Schulhaus erbauen. Sie haftet für das versprochene Schulmeister-Einkommen von 100 fl (Gulden). Die Schullöhne sollen von einem Schulpfleger eingezogen und dem Schulmeister in bestimmten Raten zur Verfallzeit ausbezahlt werden.

3. Bis das Einkommen des Schulmeisters zu Hinwil durch allmähliche Vermehrung der Kinderzahl wieder so hoch gestiegen sein wird, als es 1821 zur Zeit seines Amtsantrittes war, bezahlt ihm die Gemeinde Hadlikon jährlich 10 fr (Franken) als Entschädigung.

4. Für ebenso lange und anstatt eines Auskaufes für das Schulhaus zu Hinwil, bezahlt ihm die nach der Abtrennung von Hadlikon übrigbleibende Schulgemeinde Hinwil auch jährlich 10 fr.

5.

6.

Actum Zürich, den 25. November 1828
Im Nahmen des Erziehungs-Rathes
Der Präsident: Reinhard
Der Actuar: Escher.»

Bau des ersten Schulhauses

Das Schulhaus von 1829 wurde als einstöckiger Bau am heutigen Mülibachweg erbaut. Die Kosten, deren Höhe nicht bekannt ist, wurden wie folgt aufgeteilt: $\frac{1}{3}$ auf das Vermögen, $\frac{1}{3}$ auf die Öfen und $\frac{1}{3}$ auf die Hausväter. Der Staatsbeitrag betrug 240 Franken. Die Weiler Unterbreitacker und Loch, die nach Hadlikon zivilgenössig waren, blieben bei der Trennung – gemäss Erziehungsratsbeschluss – bei der Schule Hinwil. Umgekehrt wollte der Besitzer des Hofes Breitenried der Schule Hadlikon zugehören – der Hof gehörte zwar zur Zivilgemeinde Hadlikon, war aber bis anhin nach Wernetshausen schulgenössig – und führte an, er habe schon beim Beschluss des Schulhausbaues in Hadlikon mitgestimmt und Frondienst und Geldbezüge geleistet. Die Schulgemeinde Hadlikon entschädigte in der Folge Wernetshausen für die Abtretung dieses Hofes mit 16 Franken. 1842 wurde endlich noch das Haus Nr. 352 im Breitacker von Hinwil losgetrennt und der Schule Hadlikon zugeteilt.

In einem weiteren Schreiben, datiert vom

2. März 1830, regelt der Erziehungsrat, erfreut über den gelungenen Start der Schule, die finanziellen Angelegenheiten des Schulbetriebes und beschliesst, «diese Gemeinde der hohen Regierung zu einer Unterstützung zu empfehlen». Und weiter: «Jeder Alltagsschüler bezahlt auf Ostern und Martini 30 Schilling, jeder Repetierschüler auf den gleichen Termin jedesmal 10 Schilling. Hingegen für die Singschule ist der Lohn frei und fliesst unmittelbar dem Schulmeister zu. Der Verwalter bezahlt dem Schulmeister das fixe Einkommen von 100 Gulden mit 50 auf Mai und 50 auf Martini.»

Dafür hat der Schulmeister besorgt zu sein für die «Feuerung der Schulstube und was für Schulzimmer, Unterrichtsmaterialien und ordentliche Erhaltung des Hauses nötig ist, anzuschaffen und jährlich auf Mai der Gemeinde Rechnung abzulegen. Das Einheizen und Reinlichhalten der Schulstube und Ordnung um das Haus hat der Schulmeister zu besorgen. Dafür gehört ihm die Ofenasche und der Dünger. Indem der Erziehungs Rath anmit diese Einrichtung bestätigt, erklärt er zugleich der

Oberdorf, um 1930



Gemeinde Hadlikon sein Wohlgefallen an den von derselben gegebenen Beweisen eines rühmlichen Eifers für Verbesserung ihres Schulwesens.»

Zum Lehrerlohn gehörte lange Zeit auch noch die Zuteilung von Pflanzland. Der Hadliker Lehrer hatte seine Pünt im Aarbach, südlich des heutigen Schulhauses. Erst 1914 wurde diese Naturalentschädigung abgeschafft. Frl. Susette Lätsch äusserte sich einmal ihrem Nachbarn, Lehrer Halberstadt, gegenüber so: «Es ist recht, dass man das Schulland abgeschafft hat. Er – der damalige Lehrer – konnte pflanzen, die andern stahlen es ihm. Im Aarbach unten hatte er einen Pflaumenbaum, einen fruchtbaren. In seinem Schatten hatte er ein Gartenhäuschen erstellt. Was er jeweiligen ernten konnte, hatte in seinen Rock-

taschen Platz. Dafür konnte er die Pflaumensteine, die die Diebe nur im Gartenhäuschen liegen liessen, wegräumen.»

Das Schulhaus wird aufgestockt

Um dem Lehrer eine eigene Schulwohnung anbieten zu können, erhöhte man im Jahre 1866 das Schulhaus um ein Stockwerk und richtete zugleich im Dachstock ein Arbeitsschulzimmer ein. Damit erhielt das Gebäude sein heutiges Aussehen. An die Gesamtkosten von Fr. 7440.51 leistete der Staat einen Beitrag von 1200 Franken.

Das erste Schulhaus wurde 1829 erbaut, 1866 um ein Stockwerk erhöht und 1965/1966 in ein Wohnhaus umgebaut.



Eine eigene Schulbehörde

Die Geschicke der Hadliker Schule leitete ein dreiköpfiges Gremium, die Schulvorsteherschaft. Bestehend aus Präsident, Aktuar und Verwalter, bereitete sie die Geschäfte vor und stellte der Schulgemeindeversammlung Antrag. Diese fand meistens am Sonntagnachmittag im Schulhaus statt. Einige Schulangelegenheiten fielen in die Kompetenz der Gemeindegemeinschaftspflege Hinwil, und die Bezirksschulpflege führte die Oberaufsicht.

Aus dem Protokoll der Schulgemeindeversammlung vom 19. Januar 1879 vernehmen wir, dass die Bezirksschulpflege verlangt, die Schulgemeinde habe bis im Mai 1879 einen den Bedürfnissen entsprechenden Turnplatz zu erstellen. Die Schulvorsteherschaft ersucht in der Folge die Aufsichtsbehörde um Aufschub, da «die Steuerkraft ausserordentlich in Anspruch genommen» und zur Finanzierung der Bachmauer (vgl. S.21) schon eine zusätzliche Steuer eingezogen werde. Damit dringen die Hadliker allerdings nicht durch. Das Gesuch wird abgelehnt mit der Begründung, ein genügender Turnplatz sei seit beinahe 20 Jahren eine gesetzliche Forderung. Warum sich die Hadliker in dieser Angelegenheit so schwer taten, ist unbekannt. Auf alle Fälle musste die Schulgemeindeversammlung erneut einberufen werden, diesmal gar auf den Ostermontag, nachdem sie eine Woche früher ausser von der Vorsteherschaft und der bestellten Kommission von niemandem besucht wurde und deshalb nicht beschlussfähig war. Diesmal wurde ein Kaufvertrag für das nötige Land genehmigt und der Vorsteherschaft die Kompetenz erteilt, die nötigen Arbeiten zu vergeben. Auch 30 Jahre später musste von aussen her auf Missstände hingewiesen werden. So wurde in zwei Briefen der Gemeindegemeinschaftspflege von 1910 und 1911 auf «unhaltbare Zustände in und ausser dem Schulhaus» aufmerksam gemacht. «Es sind folgende Mängel zu verzeichnen: Unzulänglicher Unterrichtsraum, ungenügende Zahl

Hadlikon.
Schulgemeinde-Versammlung.

Die Stimmberechtigten hiesiger Schulgemeinde werden anmit auf **Sonntag den 15. Mai**, nachmittags 2 Uhr, ins Schulhaus dahier eingeladen, zur Erledigung nachfolgender Traktanden:

1. Abnahme der Rechnung pro 1903.
2. Antrag der Vorsteherschaft betreffend Installation der elektrischen Beleuchtung im Schulzimmer.
3. Budget und Dekretierung der Schulsteuer pro 1904.
4. Wahlen.
 - a) der Vorsteherschaft.
 - b) der Rechnungsprüfungskommission.
 - c) des Wahlbureau der Schulgemeinde.
5. Unfällig Weiteres.

Stimmregister, Rechnung und Antrag der Vorsteherschaft liegen inzwischen beim Präsidenten Herrn Huldreich Weber, Birch zur Einsicht offen.

Hadlikon, den 5. Mai 1904.
Die Schulvorsteherschaft.

von Schulbänken, unhaltbare Abortverhältnisse, ungenügender Turnplatz.»

Wahrlich, eine deutliche Sprache! Die Vorsteherschaft beschliesst, die Sache an die Hand zu nehmen, mit der Bitte an die Gemeindegemeinschaftspflege, ihr «ein fachmännisches Mitglied Ihrer Pflege als Experte zuzuweisen, damit die Sache womöglichst nach Vorschrift geregelt werden kann». Einen leisen Zorn glaubt man aus den Zeilen zu spüren, wenn der Aktuar abrupt seinen Eintrag abschliesst: «Damit Schluss der heutigen Sitzung». Wahrscheinlich wird er den Ärger über die obrigkeitliche Rüge in der «Sennhütte», im «Allmann» oder im Beizli im Oberdorf hinuntergespült haben.

Andererseits bemühte sich die Hadliker Schulbehörde mit viel Aufwand, für ihre Lehrer das Beste herauszuholen. So machte sie 1902 eine Eingabe an die Staatskanzlei, es sei dem eben gewählten Lehrer Leonhard Ammann eine kantonale

Zulage von Fr. 200.– auszurichten. Das Gesuch wurde abgelehnt mit der Begründung, der Lehrer unterrichte noch zu wenig lang in Hadlikon. Da die Hadliker mit ihrem Lehrer anscheinend sehr zufrieden waren, gaben sie nicht auf, sondern bemühten sich, nach direkten Gesprächen mit dem Erziehungssekretär, um Wiedererwägung ihres Gesuches. Als Gründe der erneuten Abweisung wurden die «Spartendenz im kantonalen Haushalt» genannt und der Hinweis, die Schulbehörde könne doch frühestens nach einem Jahr «genaue Kenntnisse der Tüchtigkeit des Lehrers» haben.

Am 15. März 1920 fasste der Kantonsrat folgenden Beschluss: die acht Schulgemeinden Hinwil, Erlosen-Bossikon, Girenbad, Hadlikon, Ringwil, Unterbach, Unterholz und Wernetshausen werden aufgelöst und zu einer neuen Schulgemeinde Hinwil vereinigt.

Damit wurde ein wichtiges Kapitel eigenständiger Schulpolitik in Hadlikon abgeschlossen.

Eine Schule kostet Geld

Ein Inventar aus dem Jahre 1880 gibt uns etwas Aufschluss über die finanziellen Verhältnisse der Schulgemeinde Hadlikon vor ca. 100 Jahren:

Schulhaus	Fr. 8000.–
ca. 27 a Schulland	Fr. 978.–
Kapitalien	Fr. 6095.–
Mobiliar	Fr. 415.–
Total	Fr. 15488.–

Da auch die Einnahmen sehr niedrig waren, begreift man die Zurückhaltung gegenüber grösseren Ausgaben, doch konnte das Schulhaus im Laufe vieler Jahre nach und nach besser ausgestattet werden:

1882: Erwerb des Wasserrechtes und Erstellung eines Schulbrunnens

1895: neue Schulbänke anstelle der alten Sechsspänner

1906: elektrische Beleuchtung für das Schulzimmer für Fr. 120.–, nach mehrjährigen Verhandlungen und bei einem Abstimmungsverhältnis von 11 : 9

Hadlikon, von der Birch her, um 1940.



1909: Beitrag von Fr. 120.– an die Stützmauer beim Schulhausplatz

1910: elektrische Beleuchtung in der Lehrerwohnung

1933: breites Vordach über dem Schulhauseingang

ca. 1935: Da sich der Stubenboden senkte und der Kachelofen in die Schulstube zu stürzen drohte, wurde vom Kellerboden auf alles gründlich gestützt und der hölzerne Tragbalken in der Schulstube durch einen eisernen T-Balken ersetzt.

Eine ganz heikle Sache waren die seitlich angebauten Toilettenanlagen, die im Winter nicht frostsicher waren. Lehrer Halberstadt berichtet, es sei das Gerücht herumgegangen, man habe sie nachträglich anfügen müssen, da sie beim Bau vergessen wurden. Auf die geäusserten Befürchtungen hin, es könne etwas einfrieren, meinte ein Hadliker, man müsse sich beim Waschen nur gründlich reiben, dann friere nichts ein.

zu S. 22:

Lehrer Heinrich Isler war Schreiber der Schulgemeinde Hadlikon und Aktuar der Gemeindeschulpflege Hinwil. Seine Eintragungen sind stets mit grösster Sorgfalt abgefasst.

An der Schulgemeindeversammlung vom 11. August 1878 wurde beschlossen, eine Bachmauer als Ufersicherung dem Schulgarten entlang zu erstellen und dafür eine zusätzliche Steuer von 3‰ zu erheben. Über dieselbe Angelegenheit war zwar schon am 10. Juni des gleichen Jahres abgestimmt worden, nur hatten damals einige Stimmberechtigte mit Erfolg Rekurs erhoben, da das betreffende Traktandum nicht publiziert worden war. Am Resultat änderte sich nichts, ausser dass die Mauer jetzt noch 8 Fuss länger gebaut wurde.

Dorfplatz 1948; alter Konsum und erster VZO-Bus.



Schulgemeinderversammlung

den 11. August, 1878.

Obgleich der nun der Pflichten in der Verwaltung seit dem 10. Juni l. J. gefassten Beschlüsse betreffend Festhaltung eines Schulhauses zum Zweck der zweijährigen Unterrichtung der Kinder unterhalb der 10. Klasse, sowie der Anschaffung eines Hauses von 3 Toren zum Zweck der Aufhebung der Schulgebühren u. der Festhaltung des Schulhauses haben sich die Mitglieder der Schulgemeinde nicht angeschlossen, sondern sind dem Beschlusse nicht beigetreten, da es sich demselben nach dem Ver. Bez. Kreise als formell ungeeignet (weil das betreffende Grundstück in der Lokalisation nicht geeignet zu sein) befindet u. daher ungeeignet u. die Kaufaufgabe ungenügend zu sein, eine weitere Kaufverhandlung zu vermeiden.

Der Vorsitzende hat respektvoll den zureichend bekannten Sachverhalt bezüglich der nun der Kaufaufgabe, resp. beschlossenen Schulverhältnisse getragenen Maßnahmen u. erklärt, dass dieselbe nur in der neuen Unternehmung gescheitelt habe, dass das, was für dieselbe in Bezug auf die in der Kaufaufgabe der Gemeinde der Lage.

Die Kaufverhandlung genehmigt die nun der Schulverhältnisse bezugnehmenden getragenen Maßnahmen (Kaufvertrag, Abfluss der Kaufsumme mit Kassenbuch nach in Bezug, Abzug der Schulsumme im Landbuch, Accord mit dem Kaufvertrage) u. gibt der Kaufaufgabe den weiteren Auftrieb, die Schulverhältnisse nicht bloß in einem Sinne von 112 Tör bis zur beschlossenen Summe, sondern um 8 Tör weniger bis zum Kauf der Summe, ca. 50 Tör weniger, anfallen zu lassen.

Der Mann der Schulgemeinde
der Vorsitzende: J. H. J.
der Sekretär: H. J. J.

Lehrer Hermann Halberstadt, der von 1933–1955 in Hadlikon unterrichtete, war allseits sehr beliebt und geschätzt. Besonders die Natur lag ihm sehr am Herzen. So kannte er jedes Pflänzlein, und manches Kind liess sich den gefundenen Schmetterling mit dem richtigen Namen nennen oder übergab ihm einen verwaisten oder verletzten Jungvogel in sorgfältige Pflege. Nach seiner Pensionierung «überwachte» er von seinem «Hochsitz», dem Chalet an der Breitenwiesstrasse, aus «sein» Dorf. Er blieb aber nicht etwa untätig, sondern ordnete u. a. das Archiv der Primarschule systematisch.

Das Bild unten zeigt ihn mit seiner 6-Klassen-Schule im Jahre 1946. Neben sind die Mittelstufenklassen des Jahres 1947 auf der Schulreise, die sie nach Braunwald und an den Oberblegisee führte.





Das neue Schulhaus wurde 1960/1961 gebaut.

Ein neues Schulhaus

Lange Zeit drängten sich alle acht Klassen in den gleichen Schulraum. So hatte Lehrer Schmid zeitweise gegen 70 Schüler zu unterrichten, bzw. zu hüten, was dann dazu führte, dass mit der Schulvereinigung von 1920 die oberen beiden Klassen in Hinwil zur Schule gingen. Weitere Reduktionen erfolgten 1956 auf vier und 1959 auf drei Klassen. Nur ungern liessen die Hadliker Eltern ihre Kinder bereits von der vierten Klasse an täglich den Weg nach Hinwil zurücklegen, und der Gedanke an ein neues Schulhaus begann zu reifen. Da zur gleichen Zeit auch in Hinwil der Schulraum knapp wurde, drängte sich eine Lösung für Hadlikon auf. Die Gemeindeversammlung vom 30. März 1960 bewilligte einen Kredit von Fr. 571400.- für die Errichtung eines neuen Schulhauses in Hadlikon.

Der Neubau im Zelgacker mit vier Schulzimmern, einem Werkenraum, einem Handarbeits- und einem Lehrerzimmer wurde durch die neu eröffnete Kindergartenabteilung im Frühling und durch die

1.-3. Klasse nach den Sommerferien des Jahres 1961 bezogen. Wegen Lehrermangels konnte die Mittelstufe erst im Frühjahr 1962 (die 6. Klasse erst 1963) wieder nach Hadlikon zurückkehren. Dafür fand in einem der freistehenden Zimmer eine Realklasse für ein Jahr Unterkunft (1962/1963).

Die ständig wachsende Bevölkerung Hadlikons liess auch die Schülerzahl ansteigen, so dass im Laufe der Jahre neue Lehrstellen errichtet werden mussten. Nachdem während 133 Jahren immer nur ein Lehrer in Hadlikon gewirkt hatte, kam 1962 eine zweite Lehrkraft dazu. Im Herbst 1965 folgte die dritte, 1969 die vierte, 1980 die fünfte und schliesslich in diesem Frühling die sechste Lehrstelle, so dass jetzt im erweiterten Schulhaus zum erstenmal alle sechs Klassen ungeteilt unterrichtet werden können.

Beim Umbau des alten Schulhauses entstanden Wohnungen, die bis heute immer an Lehrer und Kindergärtnerinnen vermietet wurden.

Die Arbeitsschule

Die Arbeitsschule für Mädchen wurde in der ganzen Gemeinde im Jahre 1857 eingeführt. Die Schülerinnen mussten pro Woche 25 Rappen Schullohn bezahlen. Ein Frauenverein stand als leitendes Organ an der Spitze. Als 1860 ein neues Schulgesetz diese Schule obligatorisch erklärte, errichtete auch Hadlikon eine eigene Arbeitsschule. Sie wurde 1866 im Estrich des Schulhauses untergebracht. Vielfach amtierten die Lehrersfrauen als Arbeitsschullehrerinnen. Sie wurden in einem Instruktionskurs auf ihre Aufgabe vorbereitet.

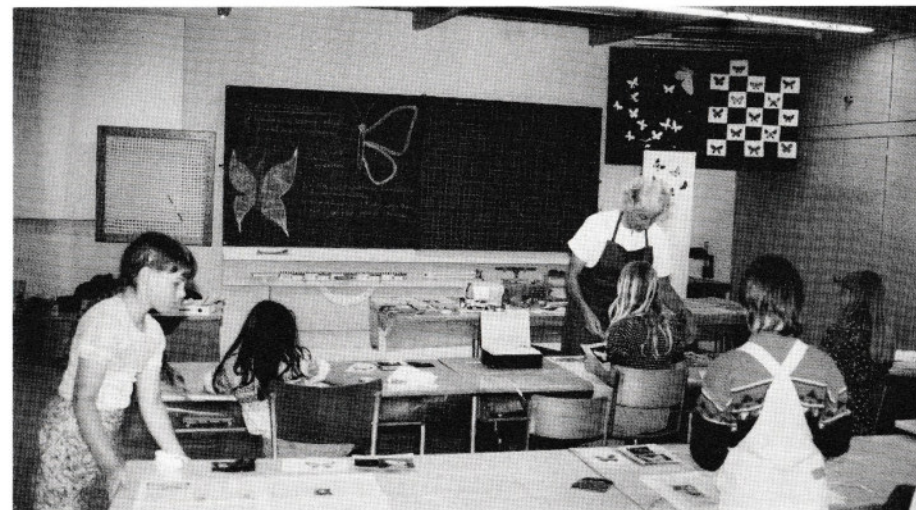
1950 wurde die Nähsschule in Hadlikon vorübergehend aufgehoben, da es zu wenig Mädchen hatte (die Mittelstufenschülerinnen waren ab 1956 sowieso schon in Hinwil und besuchten dort die Arbeitsschule). Im Jahre 1962 kehrte die Arbeitsschule wieder nach Hadlikon zurück und bezog im neuen Schulhaus ein geräumiges Zimmer. Von 1980 – 1984 wurden die Hadliker Schülerinnen erneut ausquartiert, da ihr Zimmer für eine weitere Klasse gebraucht wurde; im ersten Jahr fand die Nähsschule im noch freistehenden zweiten Kindergartenraum statt, und in den folgenden Jahren mussten die Mädchen mit

Schulbus und VZO nach Wernetshausen gebracht werden.

Seit diesem Frühling freuen sich nun Lehrerinnen wie Schülerinnen am neuen, freundlichen Arbeitsschulzimmer im erweiterten Schulhaus.

Arbeitsschullehrerinnen

- 1860 Frau Ambühl
- 1865 Frau Isler
- 1893 Sus. Knecht
- 1899 Elise Benz
- 1913 Amalie Bär
- 1914 Frida Grimm
- Ida Rüegg
- 1922 Hulda Honegger
- 1924 Gertrud Wüsti
- 1927 Berta Muggli
- 1929 Marie Waldburger
- 1933 Irma Hämmig-Schelldorfer
- 1948 Hilda Weber
- 1950 bis 1962 besuchen die Mädchen die Nähsschule in Hinwil
- 1962 Margrit Studler-Farner
- 1964 Elsbeth Stüdli
- 1965 Nelly Herger-Wild
- 1970 Judith Bürki
- 1971 Esther Weber
- 1972 Annegret Weber-Tobler
- 1978 Annedore Schoch-Müller





Der Kindergarten

Der Kindergarten Hadlikon begann offiziell im Frühling 1961, als sich die Kinder-schar unter der Leitung von Frau Bosshard-Weber im Werkenraum des neuen Schulhauses einrichtete. Aber schon zwei Jahre vorher fanden sich die fünf- bis sechsjährigen Hadliker Kinder allmorgendlich im Estrich des alten Schulhauses zusammen; denn dank der Initiative dreier Hadliker Frauen bestand schon damals ein Kinderhort. Frau Fischer-Brunner, Frau Kessler-Naef und Frau Piguet-Rast gründeten 1959 einen Kindergarten auf privater Basis. Sie erhielten von der Schule das ehemalige Arbeitsschulzimmer als Lokal, sammelten mit Hilfe des Frauenvereins Spielsachen und bereiteten sich in «Schnupperlehren» in anderen Kindergärten auf ihre Arbeit vor, die sie ohne jede Entschädigung während zwei Jahren verrichteten.

Im Herbst 1973 konnte das 12-jährige Provisorium im Keller des Schulhauses aufgehoben und der freundliche und sonnige Neubau bezogen werden. Die steigende Kinderzahl machte 1981 die Eröffnung der zweiten Kindergartenabteilung nötig.

Kindergärtnerinnen

- 1961 – 1980 Silvia Bosshard-Weber
- 1980 – Cornelia Müller-Frei
- 1981 – Susann Johner

Hadliker Lehrer

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------------|
| 1829–1832 R. Bachmann | 1965–1966 Eva Ghelfi-Stoller |
| 1832–1835 Hs. Jak. Strehler | 1966–1973 Verena König-Schärer |
| 1835–1837 Joh. Hch. Egli | 1966–1968 Christoph Aeberli |
| 1838–1858 Kaspar Meili | 1968–1970 Marianne Schweizer |
| 1858–1860 J. Hch. Pfenninger | 1968–1970 Monika Kürsteiner-Weber |
| 1860–1895 Heinrich Isler | 1969–1977 Edith Handloser-Wettstein |
| 1895–1900 Agnes Robmann | 1970–1973 Christian Badertscher |
| 1900–1902 Paul Weber | 1970–1972 Jürg Denzler |
| 1902–1904 Leonhard Ammann | 1972–1979 Kurt Rüeegger |
| 1904–1909 Oskar Huber | 1973–1977 Jürg Denzler |
| 1909–1912 Ernst Auer | 1973–1975 Käthi Herrmann-Wegmann |
| 1912–1929 Heinrich Schmid | 1975–1977 Heidi Radecke |
| 1929–1933 Hans Keller | 1977–1981 Erich Meier |
| 1933–1955 Hermann Halberstadt | 1977–1981 Thomas Ritter |
| 1955–1957 Ruth Jenny | 1978–1980 Madeleine André-Berger |
| 1957–1958 Beatrix Strasser | 1979–1982 Käthi Baumann |
| 1958–1959 Louis Lenzlinger | 1980– Evi Ritter-Brunner |
| 1959–1965 Nicolas Piguet | 1980–1983 Esther Inhelder |
| 1962–1963 Ruth Tinner | 1981– Werner Ehrensperger |
| 1963–1964 Margrit Kauer-Horber | 1981– Martin Joss |
| 1964–1965 Myrtha Frei | 1982–1983 Vreni Vogel-Vogel |
| 1965–1967 Margrit Kauer-Horber | 1983– Margrit Bleuler |
| | 1983– Bruno Thrier |
| | 1984– Judith Wenger |

Die im Schuljahr 1984/1985 amtierenden Lehrerinnen und Lehrer



**Entwicklung der Schülerzahlen von
1833 – 1984**

1833	72 Alltags- und 44 Repetier- und Singschüler
1850	40 Alltags-, 17 Repetier- und 14 Singschüler
1875	32 Alltags-, 21 Repetier- und 32 Singschüler
1900	44 Schüler, 1.–8. Klasse
1910	60, 1.–8. Klasse
1920	48, 1.–6. Klasse
1930	45, 1.–6. Klasse
1940	28, 1.–6. Klasse
1950	24, 1.–6. Klasse
1955	43, 1.–6. Klasse
1960	34, 1.–3. Klasse
1965	73, 1.–6. Kl., 3 Lehrstellen
1970	92, 1.–6. Kl., 4 Lehrstellen
1975	96, 1.–6. Kl., 4 Lehrstellen
1980	101, 1.–6. Kl., 5 Lehrstellen
1984	109, 1.–6. Kl., 6 Lehrstellen

Schon früher baten die Schüler ihre Lehrer
um eine Widmung ins «Vergissmei-
nicht».

Frau Louisa Rümbeli-Baraldo erhielt 1919
von ihrem Lehrer, Heinrich Schmid, die
auf Seite 29 abgebildete Erinnerung. ▷

Die 8-Klassen-Schule Hadlikon im Jahre 1918 mit Lehrer Heinrich Schmid





Die Hadliker Schüler und Lehrer im Juni 1984

Liste der am Erweiterungsbau beteiligten Firmen

Architekt: **K. Habegger**, Arch. SIA,
8400 Winterthur

Architekt Umbau und Bauleitung:
H.U. Illi, Arch. HTL, 8340 Hinwil

Bauingenieur: **Dubach und Wittwer**,
Ingenieurbüro, 8340 Hinwil

*Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-
ingenieur:* **Meierhans und Luginbühl**,
Ingenieurbüro, 8117 Fällanden

Elektroplanung: **Bühler, Kühni und Partner**
AG, Ingenieurbüro, 8622 Wetzikon

Aushubarbeiten: **M. Bach**, 8340 Hinwil

Baumeister Neubau: **A. Wolfensberger**
AG, 8340 Hinwil

Baumeister Umbau: **H. Kunz**,
8340 Hinwil

Luftschutzbauteile und Lüftung:
Berico AG, 8172 Niederglatt

Elektroinstallationen:
Umbau: **Rüegg u. Schmid**, 8340 Hinwil
Neubau Schulhaus: **De Boni u. Mahler**,
8340 Hinwil

Turnhalle: **EKZ, Kreisbüro Oberland**,
8620 Wetzikon

Aussenanlage: **Frauchiger AG**,
8625 Gossau

*Beleuchtungskörper Mehrzwecksaal/
Bibliothek:* **Regent Beleuchtungskörper**
AG, 8047 Zürich

Beleuchtungskörper Klassenzimmer:
Fluora Leuchten AG, 9100 Heiden

Sanitärinstallationen:
Umbau: **Rüegg u. Gübeli AG**,
8340 Hinwil

Neubau: **W. Schefer u. Co.**, 8340 Hinwil
Turnhalle: **E. Dubach**, 8340 Hinwil

Zimmerarbeiten:

Schulhaus: **Schmid u. Meier**, 8340 Hinwil
Turnhalle: **H.R. Maurhofer**, 8340 Hinwil

Spenglerarbeiten und Blitzschutz:

Schulhaus: **W. Staub**, 8340 Hinwil
Turnhalle: **E. Stucki**, 8340 Hinwil

Dachdeckerarbeiten:

Schulhaus: **U. Looser**, 8340 Hinwil
Turnhalle: **H.P. Sahli**, 8340 Hinwil

Wasserisolation: **Isomat-Bau AG**,
8050 Zürich

Heizungsanlage: **Enerhag**, 6020 Emmen-
brücke

Heizungsinstallationen:

Schulhaus: **H.R. Weiss**, 8340 Hinwil
Turnhalle: **H. von Euw**, 8635 Dürnten

Türzargen und Türen: **Zargag, Zargen u.**
Türen AG, 8105 Regensdorf

Fenster: **Widmer Fensterbau AG**,
8307 Effretikon

Turngeräte: **Alder u. Eisenhut AG**,
8700 Küsnacht

Stahlkonstruktion: **O. Weibel**,
8340 Hinwil

Aussenisolation: **Femag**, 8405 Winterthur

Feuchtigkeitsisolation: **Robit-Isolierungen**,
8708 Männedorf

Lüftungsanlagen: **Kälte u. Klima AG**,
8633 Wolfhausen

Gipsarbeiten:

Neubau: **E. Heiz**, 8340 Hinwil
Umbau und Turnhalle: **S. Polsini**,
8340 Wernetshausen

Normschlosserarbeiten: **H. Schaufel-
berger**, 8340 Hinwil

Bauschlosserarbeiten: **A. Rütli AG,**
8636 Wald

Ganzmetallabschlüsse: **Murer AG,**
8330 Pfäffikon

Kipptore: **Traber AG,** 9403 Goldach

Lamellen- und Sonnenstoren:
Schenker AG, 8408 Winterthur

Unterlagsböden: **H. Keller,** 8472 Seuzach

Küchen: **A. Niederöst,** 8340 Hinwil

Decken- und Wandverkleidungen:
Schulhaus: **W. Fuhrer,** 8620 Wetzikon
Turnhalle: **Schmid u. Meier,** 8340 Hinwil

Schreinerarbeiten:

Nähschulzimmer: **E. Oertli,** 8340 Hinwil
Lehrerzimmer: **A. Wolfensberger AG,**
8340 Hinwil

Abwartswohnung und Turnhalle:
A. Laudan jun., 8340 Hinwil

Klassenzimmer: **E. Kindlimann,**
8340 Wernetshausen

WC- und Trennwände: **Büwa AG,**
9242 Bichwil

Schiebe- und Faltschleusen: **Hüppe –
Inbau AG,** 9410 Heiden

Malerarbeiten:

Neubau: **G. Mazzolini AG,**
8620 Wetzikon

Turnhalle: **J. Meier,** 8340 Hinwil
Umbau: **H. Christe,** 8340 Hinwil

Wand- und Bodenplatten:

Abwartswohnung und Turnhalle:
H. Jucker, 8340 Hinwil

Schulhaus: **R. Halbheer,** 8340 Wernetshausen

Naturstein- und Porphyrlplatten:

R. Halbheer, 8340 Wernetshausen

Bodenbeläge: **R. Keller,** 8340 Hinwil

Turnhallenbodenbelag: **F. Schüpbach AG,**
3292 Buswil

Garderobenanlagen: **Edak AG,**
8447 Dachsen

Schlüsselanlage: **W. Windlin,** 8340 Hinwil

Wandtafeln und Kartenzüge: **Jestor AG,**
5705 Hallwil

Vorhänge: **Decorof AG,** 8307 Effretikon

Beschriftungen: **Leuthold Baugrafik AG,**
8001 Zürich

Kittfugen: **Isotech AG,** 8404 Winterthur

Umgebungsarbeiten:

Strassenbau und Hartplatz: **Strazo AG,**
8340 Hinwil

Gartenbau: **W. Züst,** 8340 Hinwil
Einzäunungen: **Metallwarenfabrik AG,**
8953 Dietikon

Brunnenanlage: **P. Gilardoni,**
8635 Dürnten

Möbilierungen:

Mehrzwecksaal: **Dietiker u. Co. AG,**
8260 Stein am Rhein

Bibliothek: **Schweiz. Bibliotheksdienst,**
3011 Bern

Elementbühne: **Brunner AG,**
8637 Laupen-Wald

Uhrenanlage: **Chronometric Beyer,**
8047 Zürich

Akustikanlage: **B. Huber,** 8340 Hinwil

Baureinigung:

Schulhaus: **H. Ebner,** 8620 Wetzikon
Abwartswohnung und Turnhalle:

A. Sigrist, 8340 Hinwil